

125 Jahre Neue Kirche Hartmannsdorf – Eine Chronik (Teil 3)

Zunächst musste jedoch der Gemeinderat seine Zustimmung für die geplante Kreditaufnahme geben. Dieser besaß derzeit noch, wie schon erwähnt, die Finanzhoheit über die Baulichkeiten der gesamten Gemeinde einschließlich der Kirche. Er lehnte jedoch die Einwilligung zur weiteren Schuldenerhöhung vorerst ab. Durch die *traurige Geschäftslage der Handschuhfabrikationsbranche* und den damit verbundenen schlechten Einkommensverhältnissen würde ein Kredit in dieser Größenordnung die steuerliche Belastung der Bevölkerung weiter erhöhen und damit nicht vermittelbar sein.²⁶ Auch spätere gemeinsame Sitzungen mit dem Kirchenvorstand in Anwesenheit des Architekten Schramm sowie intensive Verhandlungen mit der Königlichen Kircheninspektion Rochlitz oder Vertretern des Landesconsistoriums Dresden änderten nichts am Festhalten an der abschlägig gefassten Entscheidung.

Pfarrer und Kirchenvertretung hingegen hatten den baulichen Niedergang der alten Kirche und die damit verbundenen *Übelstände* im Blick, die einer aufstrebenden Industriegemeinde unwürdig erschienen. Ab 1887 mussten die Abendgottesdienste, die viermal im Jahr stattfanden und sich offenbar großer Beliebtheit erfreuten, wegen Unfallgefahr untersagt werden. Niemand wollte mehr die Verantwortung übernehmen für solche Veranstaltungen wie z. B. den letzten Silvestergottesdienst, *wo gegen 500 Personen in dem engen Schiffe der Kirche zusammengedrängt waren*. Eine bautechnische Begutachtung durch den Königlichen Brandversicherungsinspektor hatte ergeben, dass das Gebäude im Gefahrenfall nicht mehr den geltenden Anforderungen entsprach.²⁷ Schon vorher waren Zweifel an der Festigkeit der Emporen geäußert worden.²⁸ Auch einer geplanten Zusammenkunft des Gustav-Adolf-Vereins versagte man die Genehmigung, weil *wegen des baufälligen Zustandes der Kirche Bedenken* geäußert wurden.²⁹ Darüber hinaus war man sich nicht mehr sicher, ob die *Festigkeit und Standfähigkeit des Thurmes* auf Dauer noch gewährleistet war.³⁰

Zwischenzeitlich versuchte der Kirchenvorstand, sich über praktische Details für den Neubau kundig zu machen, z.B. über Form, Farbe und Qualität von Verblend- und Formsteinen aus unterschiedlichen Ziegeleien, über Möglichkeiten einer zukünftigen

Heizung oder den Anschluss an die örtliche Gasleitung für die Beleuchtung des Kirchenraumes.³¹

Die Neuanlage und Erweiterung des Friedhofs erforderte ebenfalls vielfältige Aktivitäten, weil im Gegenzug Teile des alten Gottesackers für den Standort der neuen Kirche benötigt wurden und vollständig freigezogen werden mussten. Dazu ergab sich später auch noch der Abbruch der vorhandenen Leichenhalle, die erst 1855 errichtet worden war.³²

Doch das Hauptbestreben der Kirchenvorstandsmitglieder lag in der Suche nach einer ansprechenden Architektur des zukünftigen Gotteshauses. Da vor allem in den größeren Städten mit ihren Vororten zahlreiche Beispiele neu errichteter oder im Bau befindlicher Kirchen zu sehen waren, richtete sich die Aufmerksamkeit nun auf Chemnitz und Dresden. Im Ergebnis mehrerer Exkursionen standen die Altchemnitzer

sowie besonders die St. Markuskirche in Dresden-Pieschen als Vorbild für Hartmannsdorf an oberster Stelle.³³ Beide Bauten sind von Christian Schramm projektiert worden. Der inzwischen geweckte Wunsch nach Monumentalität und aufwändigen Architekturformen führte zur Ausarbeitung von zwei weiteren Kostenschätzungen, die jedoch beide eine Summe von jeweils 169000 Mark aufwiesen.³⁴ Durch diese neue finanzielle Ausgangsbasis gestaltete sich die Verhandlungsposition gegenüber dem Gemeinderat und der Ortsbewohner noch ungünstiger. Die Ortsvertreter wiesen nun darauf hin, *daß die Gemeinde bereits eine Schuldenlast von 170000 M zu verzinsen habe und dass die Erfordernisse für Schule, Armenpflege und Wegebau ... schon auf das Äußerste herabgedrückt* seien. Weiter wurde argumentiert: *Der wirtschaftliche Rückgang des Ortes wird gekennzeichnet durch die große Anzahl von Concursen,*

durch den bedeutenden Rückgang der Zahl der Fabrikanten, durch die leer stehenden Fabrikationshäuser, für welche sich weder Käufer noch Miether finden. Folglich sei der Verdienst auf die Hälfte, ja sogar auf 1/3 des normalen Lohnes zurückgegangen... Die Gemeinde werde bei einer Erhöhung der finanziellen Belastung *mit Schulden überbürdet und die Steuerlast würde in verhängnisvoller Weise gesteigert* werden. Dadurch könne leicht *Unfrieden und Verbitterung* hervorgerufen werden.³⁵

Ein Ereignis soll hier noch wiedergegeben werden, das die Unsicherheiten und Turbulenzen, auch den Konfliktstoff der anstehenden Entscheidungen in ihrer ganzen Tragweite offenbart: Am 13. Juli 1891 wurde nach Voranmeldung der Hartmannsdorfer Kirchenvorstand in Dresden beim Landeskonsistorium vorstellig, um die festgefahrene Kirchenbaufrage voranzubringen. Dort kam es zu einer unangenehmen Situation, als sich im



Die alte Dorfkirche fristet ihr Dasein.

Laufe des Gespräches die große Mehrheit der Kirchvorsteher wegen mangelhafter Finanzierungsmöglichkeiten **gegen** einen Neubau aussprach. Daher wurde Pfarrer Trautloff nun gefragt: „So wollen Sie also, Herr Pfarrer, gegen den Willen der ganzen Gemeinde die Kirche bauen?“ *entgegnete dieser: „Ich persönlich bedarf keiner neuen Kirche und verzichte gern auf einen Neubau, wenn das Hohe Consistorium mich von der Verantwortung entbindet, die der längere Aufschub des Kirchenbaus für den Zustand der Gemeinde nach sich ziehen muß.“* Auf Nachfrage schilderte er die bedrückenden Verhältnisse und Unzulänglichkeiten, die letztendlich von den Kirchvorstehern bestätigt wurden.³⁶

Auch ein Besuch des Oberconsistorialrates in Hartmannsdorf kurz vor Ende des gleichen Jahres brachte keinen Durchbruch. Gut gemeinte Vorschläge wie z. B. die Errichtung einer Not- bzw. Interimskirche oder die Aufforderung, von der aufwändigen 169000-Mark-Variante zur Kosteneinsparung vorerst *nur das Schiff der Kirche ohne den Thurm zu bauen*, fanden als mögliche Ersatzvarianten keine Zustimmung.³⁷

So schwelte der Konflikt zwischen Kirchenvertretung und Gemeinderat ohne eine nennenswerte Annäherung über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Es hat den Anschein, dass man gegenseitig ein gewisses Verständnis für einander aufbrachte und im offiziellen Schriftverkehr auch anständig miteinander umging. Denn beide Gremien waren letztendlich gewählte Vertreter von ein und derselben Gemeinde und somit autorisiert, die anstehenden Aufgaben zur weiteren Entwicklung des Ortes zufriedenstellend umzusetzen. Insofern waren sie natürlich auch von der öffentlichen Meinung abhängig, wovon später noch die Rede sein wird. Doch zwischen den Zeilen werden die Spannungen deutlich, die der Problematik angingen. Eine baldige Lösung war nicht absehbar, weil sich auch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Ort nicht besserten.

Nun griff die kirchliche Oberbehörde ein und drängte auf einen Beschluss zum baldigen Baubeginn nach dem ersten billigen Plan von Schramm in veranschlagter Höhe von 129000 Mark. Die nur mäßige Verwendung von Sandstein wurde durch eine verstärkte Strukturierung mit Form- und Glasurziegeln ausgeglichen. Nachdem eine Entscheidung in diesem Sinne mit vier gegen zwei Stimmen gefallen war,³⁸ beantragte der Kirchenvorstand im Februar 1893 die Aufnahme des notwendigen Kredites bei 4 Prozent Verzinsung und einer Laufzeit von 64 Jahren.³⁹ Weil der Gemeinderat auch weiterhin

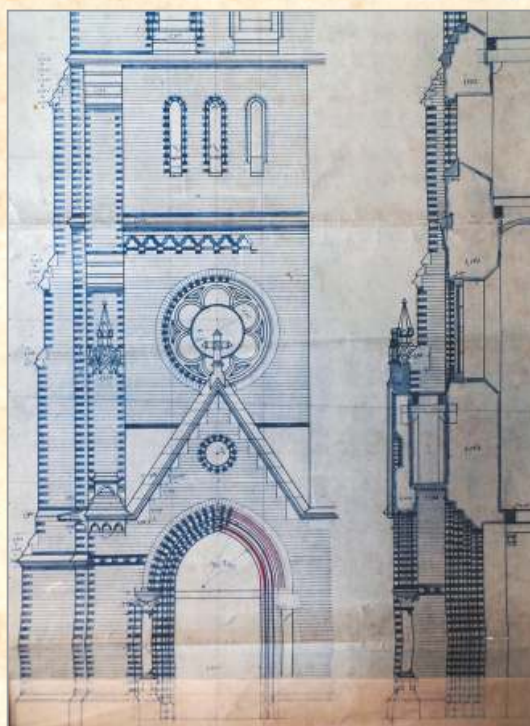
die Unterzeichnung dieser Schuldurkunde aus den genannten Gründen versagte, übernahm die Königliche Kircheninspection mit ihrer Unterschrift stellvertretend die geforderten Verbindlichkeiten.⁴⁰

Spätestens jetzt trat in Teilen der Bevölkerung eine ablehnende Haltung gegenüber des geplanten Neubaus offen zu Tage: *Am 25. März wird von den Sozialdemokraten im Saale des Hotel zum Kronprinz eine Versammlung...zu einem öffentlichen Protest gegen den Kirchenbau* veranstaltet. Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen erschienen mehrere Arbeiter im Pfarramt und kündigten ihren Kirchenaustritt an. Die befürchtete große Austrittswelle blieb jedoch aus. Am Ende vollzogen diesen Schritt nur zwei Personen, *weil sie keine Christen seien*.⁴¹ Große soziale Unterschiede innerhalb der Bevölkerung konnten in jener Zeit, wenn sie unter parteipolitische Einflüsse gerieten, schnell die breite Masse mobilisieren. Da war auch Hartmannsdorf keine Ausnahme. Dass es neben Wohlstand auch Armut im Ort gab, beweist die Tatsache, dass die oben genannten Abendgottesdienste ursprünglich deswegen eingeführt wurden, weil sich mancher Einwohner *durch das Fehlen passender Kleider* schämte, an den normalen Vormittagsgottesdiensten teilzunehmen.⁴²

Die Auftragsvergabe

Trotz aller Widerstände fasste der Vorstand am 6. Juni 1893 den Beschluss, die Ausschreibung zum Neukirchenbau im Burgstadter Wochenblatt sowie im Chemnitzer Tageblatt inserieren zu lassen. Es gingen insgesamt über fünfzig Angebote ein, die am 22. Juni geöffnet, gesichtet und aufgelistet wurden. Vier Tage später erfolgte die Auswahl zur Auftragsvergabe. Die beiden Sitzungen begann man *wegen der Wichtigkeit des Vorhabens mit Gebet um Gottes Segen und einer Mahnung zur Einigkeit*. Architekt Schramm, der bei der Vergabe anwesend war, wurde gebeten, *über die eingegangenen Blanketts zu referieren*. Die einzelnen Gewerke gingen an folgende Firmen:

Erd- und Maurerarbeiten: Fa. Poser Limbach (36665,48 M), Zimmerarbeiten: Gebr. Dietrich Nachf. Hartmannsdorf (10548,90 M), Steinmetz- (9779,80 M) und Granitarbeiten (4932 M): Fa. Lehnert Flöha (als Unterauftragnehmer der Fa. Poser), Schieferdeckerarbeiten: die einheimische Fa. Hartenstein (4000 M), Klempnerarbeiten einschließlich Verlegung einer Gasleitung an die hiesigen Meister Wittig, Müller, Vogel und Dietrich (2749,85 M zu unterschiedlichen Anteilen). Die Tischler- (6675 M, Hofmann, Ulbricht, Kühn, Leisering u. Sparschuh) sowie die Schlosserarbeiten (2400 M, Welker) wurden zu einem späteren Termin an ebenfalls ausschließlich Hartmannsdorfer Handwerker vergeben.



Haupteingang und Mauerwerksschnitt - Entwurf mit Anordnung der Glasursteine von Christian Schramm, Dresden